

II. 13285 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 6440 13

1994 -04- 20

## ANFRAGE

der Abgeordneten Petrovic, Freundinnen und Freunde

an die Bundesministerin für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz

betreffend FSME-Impfung; schwerer Nebenwirkungsfall in Wien

In der "Ärztewoche" vom 23. März 1994 beschreibt Frau Dr. Ulli Caravias-Krones einen bei ihr selbst aufgetretenen Fall einer schweren Nebenwirkung der FSME-Impfung. Genau der im österreichischen Beipackzettel - im Gegensatz zu ausländischen Beipackzetteln beim gleichen Produkt - verschwiegene Fall der möglichen Auslösung einer Myelitis hat sich somit in Österreich bei einer Ärztin ereignet.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

## ANFRAGE:

1. Der österreichische Beipackzettel differiert in seinen Nebenwirkungs-Hinweisen deutlich vom FSME-Impfstoff-Beipackzettel in Deutschland und in der Schweiz. Insbesondere der Warnhinweis betreffend Myelitis fehlt. Wie beurteilen Sie den vorliegenden Fall im Hinblick auf den unvollständigen österreichischen Beipackzettel?
2. Trotz massiver Warnungen des grünen Klubs und trotz ausdrücklichen Hinweises auf das "Myelitis-Manko" im österreichischen Beipackzettel im Rahmen einer Pressekonferenz der fragestellenden Abgeordneten hat das Gesundheitsressort den Hersteller nicht dazu aufgefordert, den österreichischen Beipackzettel zu modifizieren. Wie beurteilen Sie die Frage einer möglichen Mithaftung (Amtshaftung) des Gesundheitsministeriums?
3. Werden Sie wenigstens jetzt den Hersteller veranlassen, sämtliche im benachbarten Ausland im Beipackzettel angeführten Warnungen auch in den österreichischen Beipackzettel aufzunehmen? Wenn nein, wie rechtfertigen Sie dies?

4. **Werden Sie eine objektive und vom Hersteller unabhängige Überprüfung der Risiko-Nutzen-Relation der FSME-Impfung veranlassen? Wenn nein, wie rechtfertigen Sie dies im Lichte der hohen Nebenwirkungswahrscheinlichkeit und der hohen Versagerquote?**